

**Die Zeit seiner Herrschaft, obwohl nicht richtig von ihm geprägt, ist als Wilhelminische Epoche in die Geschichte eingegangen.**

TEXT: LORENZ DERUNGS, BERN

Wilhelm II. bestieg im Jahre **1888 den Thron**. Zunächst strebte Wilhelm II. eine Aussöhnung mit der Arbeiterschaft an. Im Konflikt darüber spitzten sich die gegensätzlichen Standpunkte in Innen- und Außenpolitik mit **Bismarck zu und führten 1890 zur Entlassung des Reichskanzlers**.

Das Bestreben des jungen Kaisers war es, seinem jungen Land einen „Platz an der Sonne“ zu sichern. Um „freie Hand“ zu haben, verlängerte Wilhelm den Rückversicherungsvertrag mit **Russland** nicht, machte dieses misstrauisch und brachte es damit auf die Seite der „**Entente cordiale**“ (England, Frankreich und Russland bildeten dann die sog. **Triple Entente**). Nun war das Deutsche Reich außenpolitisch weitgehend isoliert, nur noch mit Österreich war es durch eine „Nibelungentreue“ verbunden und bildete zusätzlich mit dem unsicheren Italien den **Dreibund**). Wilhelms Eitelkeit, viele Unbedachtsamkeiten und **der forcierte Flottenausbau** erschwerten der Regierung die Führung ihrer Geschäfte.



Kommentar einer englischen Zeitung von 1890: Der Lotse verlässt das Schiff.

Die Vorliebe Wilhelms für militärischen Prunk, die sich in zahlreichen Paraden zu den unterschiedlichsten Anlässen ausdrückte, führte auch gesellschaftlich zu einer Überbetonung des Militärs in der deutschen Gesellschaft, in der für eine berufliche Laufbahn wichtig war, dass man „gedient hatte.“ Einen Rang als Reserveoffizier innezuhaben galt im wilhelminischen Bürgertum als Eintrittskarte in die „bessere Gesellschaft“. „Der Mensch fängt erst beim Leutnant an“, lässt Zuckmayer seinen „Hauptmann von Köpenick“ im Jahre 1910 sagen.

Obwohl der Kaiser dann 1914 im Grunde einen Krieg verhindern wollte, trug er mit seinen **verbalen Kraftmeiereien** und unsachgemäßen politischen Manipulationen doch zum Kriegsausbruch bei. Schon im August 1914 wurde **Wilhelms strategische und taktische Unfähigkeit** offenbar. „Ihr werdet zurück sein, eh die Blätter fallen“, rief er den ausrückenden Soldaten zu. Mehr und mehr zog er sich aus der militärischen Führung zurück und ab 1916 enthielt er sich auch wichtiger politischer Entscheidungen. Damit kam die **Führung des Deutschen Reiches faktisch in die Hände der Generale von Hindenburg und Ludendorff**. Die konstitutionelle Monarchie Deutschland wurde während der letzten Kriegsjahre zu einer Militärdiktatur.

Wilhelm II. verzichtete am 28. November 1918, von Hindenburg gedrängt, auf den Thron und begab sich **in die Niederlande ins Exil**, wo er 1941 starb.

## Einige Zitate:

Das Auto hat keine Zukunft, ich setze aufs Pferd.

Meine Untertanen sollten einfach tun, was ich ihnen sage, aber meine Untertanen wollen alle selber denken, und daraus entstehen dann alle Schwierigkeiten.

Kommt Ihr vor den Feind, so wird er geschlagen, Pardon wird nicht gegeben; Gefangene nicht gemacht. Wer euch in die Hände fällt, sei in Eurer Hand. Wie vor tausend Jahren die Hunnen unter ihrem König Etzel sich einen Namen gemacht, der

sie noch jetzt in der Überlieferung gewaltig erscheinen lässt, so möge der Name Deutschland in China in einer solchen Weise bestätigt werden, dass niemals wieder ein Chinese es wagt, etwa einen Deutschen auch nur scheel anzusehen. (*Die berühmte „Hunnenrede“*)

Sozialdemokraten? Diese vaterlandslosen Gesellen!

Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche! (*Der „Burgfrieden“ im Juli 1914*)

**Die Fragen beziehen sich auf das Wilhelminische Zeitalter Deutschlands. Von den drei Möglichkeiten ist jeweils nur eine richtig. Kreuze diese an:**

**Die Epoche vor dem Wilhelminischen Zeitalter nennt man für Deutschland**

- Gründerzeit.
- Bismarckium.
- Biedermeier.

**Die berühmte Karikatur im „Punch“ vom März 1890 heißt „Der Lotse geht von Bord“. Wer ist dieser Lotse?**

- Kaiser Wilhelm II.
- Reichskanzler Bismarck.
- Der britische PM Benjamin Disraeli.

**Nach Ansicht Wilhelms II. war die Sicherheit Deutschlands am besten garantiert**

- durch geschickte Bündnispolitik.
- durch konsequente Neutralität.
- durch militärische Stärke.

**Wie hieß das Bündnis von 1904 zwischen Großbritannien und Frankreich?**

- Entente cordiale (Herzliches Einverständnis)
- Sainte-Alliance (Heilige Allianz)
- Union de la Manche (Kanalbund)

**Der Ausdruck Burgfrieden bezeichnete im Mittelalter einen Hoheitsbereich um eine Burg, in dem Fehden, also Feindeshandlungen von Privatpersonen untereinander, unter Androhung der Acht verboten waren. In der Reichstagssitzung vom 4. August 1914 stimmten auch die Sozialdemokraten für die Kriegskredite. Die ansonsten zerstrittenen Parteien schlossen einen Burgfrieden und wollten für die Dauer des Krieges ihre Auseinandersetzungen nicht mehr in die Öffentlichkeit tragen. Die unerwartet starke Geschlossenheit der Nation brachte Kaiser Wilhelm II. im Reichstag mit dem Wort „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche“ auf den Punkt. Vorher hatte Wilhelm die Sozialdemokraten jeweils bezeichnet als**

- Hunnenhorden.
- vaterlandslose Gesellen.
- Untermenschen.

**Eigentlich wollte Wilhelm II. ein Bündnis mit Großbritannien schließen, doch die Briten zeigten ihm die kalte Schulter. Im Jahr 1896 scheiterte ein britischer Überfall auf den Transvaal, eine der Burenrepubliken, die die britische Herrschaft in Südafrika behinderten. Kaiser Wilhelm II. beglückwünschte den Burenführer Paul Krüger zu seinem Erfolg gegen die Engländer in einem Telegramm. Mit dieser Provokation wollte Wilhelm den Briten zeigen, dass er sich durchaus auch auf die Seite ihrer Gegner stellen könne.**

- Diese Drohgebärde gegen die Unwilligkeit der Briten, ein Bündnis mit dem Deutschen Reich zu schließen, wirkte.
- Dieses Telegramm bewirkte eine tiefe politische Verstimmung mit Großbritannien.
- In Großbritannien nahmen weder Königshaus noch Regierung von diesem Telegramm Notiz.

**Ein geheimer Vertrag von 1887 bis 1890 hatte gelautet: Gegen die Zusicherung russischer Neutralität erkennt Deutschland Russlands politisches Ziel eines Mittelmeerzugangs, seine Interessen auf dem Balkan und im Schwarzen Meer an. Das war der sogenannte**

- Nichtangriffsbund.

- Beistandspakt.
- Rückversicherungsvertrag.

**Betrachtet man Fotos aus der Wilhelminischen Zeit, fällt auf, dass die Kinder und manchmal auch die Frauen oft ähnlich gekleidet sind, nämlich**

- als Harlekine.
- in Matrosenanzügen.
- mit indianischem Federschmuck.

**Was steht symbolhaft für das Wilhelminische Zeitalter?**

- Der Stahlhelm.
- Die Pickelhaube.
- Die Schiebermütze.

**Der Bau der Bagdadbahn durch das damalige Osmanische Reich begann 1903 mit einer geplanten Streckenlänge von 1 600 Kilometern, von Konya in der heutigen Türkei bis nach Bagdad (heute im Irak). Die Bahn war eine technische Meisterleistung jener Zeit. Weil die britischen Banken das Projekt als finanzielles Risikogeschäft betrachteten, hatten sie sich nicht beteiligen wollen. Da der deutsche Imperialismus sich im Osmanischen Reich auf die Wirtschaft beschränkte und im Gegensatz zur britischen und französischen Kolonialpolitik nicht auf Gebietsgewinne zielte, erschien er den Osmanen auch weniger gefährlich. So sollte der Eisenbahnbau nach Wunsch der Hohen Pforte unter deutscher Federführung stattfinden. Die deutsche Reichsregierung hoffte auf Einflussgewinn in dieser sonst durch britische und französische Interessen beherrschten Zone und auf die Sicherung von Rohstoffzufuhr (Erdöl) nach Deutschland. Kaiser Wilhelm begeisterte sich für dieses Prestige-Projekt. Diese Bahn**

- wurde nie fertiggestellt.
- war ein Grund, weshalb die Türkei dann im 1. Weltkrieg auf Seite der Mittelmächte kämpfte.
- erwies sich dann im Ersten Weltkrieg als kriegsentscheidend.

**Zur Zeit Wilhelms II. herrschte große Technik- und Fortschrittsgläubigkeit, welche die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands förderte. Dazu in Widerspruch**

- stand die patriarchalische und konservative Gesellschaftsordnung.
- waren die maßlosen Rüstungsaufwendungen.
- standen die föderalistischen Forderungen und separatistischen Bestrebungen der einzelnen Länder.

**Der heute noch verwendete Ausdruck „Kaiserwetter“ geht zurück auf Wilhelm II., der**

- es schätzte, seine Militärparaden bei tiefblauem, wolkenlosem Himmel abnehmen zu können.
- seine Soldaten auch bei den schlimmsten Wolkenbrüchen ins Manöver schickte.
- jeweils unangemeldet und wie ein Sturmwind bei den Truppen erschien, um sie zu inspizieren.

**Der Baustil des Wilhelminischen Zeitalters**

- ist schlicht bis ärmlich und heißt Funktionalismus.
- ist avantgardistisch, wird als Bauhaus-Stil bezeichnet und wirkt noch heute modern.
- wird als Neobarock bezeichnet und zeichnet sich aus durch massige Bauten mit materialreichem Bauschmuck und wuchtigen Säulen.